



## Leitlinien für die Projektförderung und -durchführung

### Was für Projekte fördern wir?

Im Zentrum unserer Vereinsarbeit stehen Projekte von Migrant\*innen aus Westafrika (Senegal, Gambia, Nigeria), die aus Deutschland in ihre Heimat zurückkehren müssen oder wollen und sich dort durch die Gründung eines Unternehmens eine Lebensbasis schaffen wollen. Gefördert werden daneben auch Menschen, die keine Migrant\*innen sind, wenn sie mit ihren Projekten zum Aufbau eigenständiger wirtschaftlicher Strukturen in ihrem westafrikanischen Heimatland beitragen oder nützliche Netzwerk-Partner für Vision Yamalée e.V. in der Region werden können. Dabei spielen folgende Kriterien eine Rolle:

- Zukunfts- und Ausbaufähigkeit des Projekts
- Unternehmergeist und Eigeninitiative
- Stärkung von Frauen als Unternehmerinnen
- Vernetzbarkeit mit anderen Initiativen vor Ort und in Europa
- innovative Formen der Zusammenarbeit, kooperative Organisationskonzepte, Mitbestimmung und Partizipation der Mitarbeiter\*innen
- Nachhaltigkeit, regional eingebundene (im Idealfall ökologische) Landwirtschaft

### Wie werden Projekte entwickelt und begleitet?

Die Projekte von Vision Yamalée werden über große geographische und kulturelle Distanzen hinweg auf die Beine gestellt. Jedes Projekt braucht einen individuellen Zugang und kann spezielle Ansätze erforderlich machen. Der Verein möchte hier bewusst flexibel bleiben. Folgende Vorgehensweise hat sich in der Praxis bewährt:

#### 1. Stufe: Projektvorstellung, Annahme, Teambildung

- Am Anfang steht eine formlose Kontaktaufnahme mit dem Vorstand des Vereins Vision Yamalée e.V. Diese kann durch einen lokalen Unterstützerkreis, Social Impact, die Caritas Rückkehrberatung oder direkt durch die Migrant\*in eingeleitet werden.
- Der Vorstand lädt die Migrant\*in zu einem persönlichen Vorstellungsgespräch ein.
- Die Annahme eines neuen Rückkehrprojekts erfolgt durch einstimmigen Vorstandsbeschluss. Voraussetzung für die Annahme ist
  - eine tragfähige unternehmerische Vision
  - ein Coachingteam, das für das Projekt zur Verfügung steht oder angeworben werden kann.
- Mit der Annahme des Projekts wird ein Coachingteam benannt. Es sollte aus mindestens drei Personen (außer der Migrant\*in) bestehen, von denen:
  - 1 Person Mitglied des Vereins Yamalée e.V. ist
  - 1 Person Migrant\*in ist
  - 2 Personen am derzeitigen Wohnort der Migrant\*in wohnen
  - 1 Person das Projekt fachlich betreuen kannEine Person kann mehrere der genannten Bedingungen erfüllen.

## 2. Stufe: Projektplanung

- In das Konzept fließen gute Ideen aus beiden Kulturen ein. Die kulturellen Gegebenheiten im Zielland sind die Basis für das Projekt. Sie werden vom ganzen Team gewürdigt und respektiert.
- Als Paten werden deutsche Unternehmer, Landwirte oder andere Fachleute möglichst aus dem Arbeitsbereich der Rückkehrer\*in gewonnen, die diese mit ihrer Berufserfahrung beraten können.
- Je nach Einzelfall wird versucht, Praktika in deutschen Firmen zu organisieren, die den Rückkehrer\*innen berufliche Fertigkeiten und Einblick in Arbeitsprozesse vermitteln.
- Die Trainingskurse von Social Impact sollten genutzt werden, um die Startbedingungen am künftigen Standort des Projekts zu analysieren und einen klaren, einfach strukturierten Businessplan mit schrittweiser, agiler Vorgehensweise und Meilensteinen zu entwerfen. Dieser dient auch als Grundlage für die Präsentation des Projekts in der 3. Stufe (Fundraising).
- Vision Yamalé versucht, im Zielland Kontakte zu Behörden, Firmen, künftigen Geschäftspartnern oder Kunden aufzubauen, einen persönlichen Coach zu finden oder in anderer Weise ein Netzwerk vorzubereiten, das die Rückkehrer\*in beim Start im Heimatland unterstützt.

## 3. Stufe: Fundraising

- In dieser Stufe werden Geld- und Sachspenden akquiriert, die in das Projekt fließen sollen. Die Höhe des erzielten Spendenvolumens hängt direkt ab von der Eigeninitiative und Mitwirkung der Rückkehrwilligen und ihres Teams.
- Zur Vorbereitung und Durchführung von Werbemaßnahmen für das geplante Projekt dienen u.a.:
  - Projektpräsentation auf der Webseite des Vereins, regelmäßige Berichte im Blog und auf Facebook / Instagram
  - Vorstellung des Projekts im Newsletter für Mitglieder und im Newsletter für Sponsoren
  - Druck von Werbe-Postkarten oder Plakaten
  - Presseartikel
  - öffentliche Vorträge (für Vereine, Verbände, Clubs, Kirchen etc.)
  - öffentliche Aktionen (Infostände, Kochen, Musik etc.)
- Der Verein unterstützt bei der Beantragung öffentlicher Fördermittel für Rückkehrer\*innen über die Zentrale Rückkehrberatung der Caritas und bei Engagement Global.
- Das Team sucht aktiv nach Sponsoren, die ein thematisches Interesse an dem Projekt haben oder Sachspenden zur Verfügung stellen können
- 

## 4. Stufe: Durchführung

- Vor der Abreise wird gemeinsam gefeiert. Die Rückkehrer\*innen sollen sich als Teil einer Mission fühlen. Der Rückhalt durch eine ihnen verbundene Gemeinschaft stärkt sie bei dem großen Schritt, in die Heimat zurückzukehren und dort beruflich nochmals ganz neu zu starten.
- Der Verein Vision Yamalé e.V. vergibt keine Darlehen, die zurückerstattet werden müssen. Ein Teil der Spenden wird als Startkapital zum Zeitpunkt der Abreise aus Deutschland zur Verfügung gestellt. Nach der Rückkehr in ihr Heimatland berichten die Rückkehrer\*innen über

ihre ersten Schritte und Erfolge. Weitere Spendenbeträge werden dann stufenweise und in Abhängigkeit vom Fortschritt des Projekts ausgezahlt.

- Das Coachingteam begleitet die Rückkehrer\*in kontinuierlich, pflegt den Kontakt in einer engen, vertrauensvollen und professionellen Beziehung (Bonding).
- Die geförderte Person informiert das Team regelmäßig über den Projektstand (Reporting).

In der Regel entstehen bei der Umsetzung Situationen, für die kein Plan vorhanden war; das Coachingteam trägt dann kreativ und ermutigend zur Lösung der Probleme bei. Auch in schwierigen Situationen können und müssen Ideen aus beiden Kulturen positiv zusammenwirken.

### Was passiert nach Abschluss des Projekts?

- Jede erfolgreiche Rückkehrer\*in ist eine Botschafter\*in für ähnliche Projekte; daher ist es wichtig, ein positiv abgeschlossenes Projekt sowohl im afrikanischen, als auch im deutschen Umfeld bekannt zu machen; dabei ist die Mitwirkung der Beteiligten gefragt.
- Erfolgreiche Rückkehrer\*innen sollen mit der Zeit ein Netzwerk in ihren Heimatländern bilden, sich gegenseitig unterstützen und ihre Erfahrungen an neue Ankömmlinge weitergeben.